

NEUWITTENBEKER

DORF- GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

147. Ausgabe

2011

34. Jahrgang

Mit 66 Jahren ... ist noch lange nicht Schluss

Als im Mai 1945 der bis dahin schrecklichste Krieg auf Erden zu Ende und die Naziherrschaft zusammen gebrochen war, war an ein normales Leben noch lange nicht wieder zu denken. Trotzdem keimte bei vielen Menschen im Land wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Auch die ab 1933 politisch Verfolgten, Emigrierten oder Untergetauchten hofften auf ein neues Leben - vor allem in Freiheit.

So ging es auch einigen Neuwittenbekern und Warlebergern, die vor 1933 in der SPD politisch aktiv waren, bis die Partei nach der Machtergreifung verboten wurde. Außerdem wollten sie sich dafür einsetzen, dass braunes Gedankengut in Zukunft keine Chance mehr im Nachkriegsdeutschland haben sollte. Unter ihnen waren Jacob Baasch, Karl Fricke und Herbert Matte. Mit einigen Gleichgesinnten gründeten sie deshalb am 1. Oktober 1945 in der Gaststätte Landwehr einen SPD-Ortsverein und damit die erste politische Organisation in der Gemeinde nach dem Krieg. Erster Vorsitzender wurde Herbert Matte, zweiter Vorsitzender Karl Heincke. 65 Mitglieder hatte der Ortsverein. Für unsere heutigen politischen Gruppierungen im Ort beinahe utopisch.

Heute hat der SPD-Ortsverein weniger als ein Drittel seiner ursprünglichen Mitgliederzahl. Seine Tatkraft und seinen Einsatzwillen für das Gemeinwohl hat er sich allerdings bewahrt und demonstriert das kraftvoll über seine Fraktion in der Gemeindevertretung.

„Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss“ meinte der Ortsvereinsvorsitzende Georg Cassel

zum Schluss der Jahreshauptversammlung Anfang November. Mit Stolz konnte er feststellen, dass die SPD-Fraktion sich regelmäßig alle 14 Tage trifft, um über Belange in der Gemeinde zu beraten oder sich auf Sitzungen von Ausschüssen oder Gemeindevertretung vorzubereiten. Besonders erfreulich ist der hohe Anteil der aktiven Mitglieder im Ortsverein – und das schon seit Jahren. „Beim wichtigsten Thema der letzten 12 Monate



32 Jahre Gemeindevertreter:
Bernd Brandenburg

hat die SPD-Fraktion

Takt und Inhalt der Diskussion vorgegeben“, hatte schon vorher der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wilfried Johst festgestellt.

Die älteste politische Kraft Neuwittenbeks stellt auch den „dienstältesten“ Kommunalpolitiker. Seit 32 Jahren ist Bernd Brandenburg Mitglied der Gemeindevertretung. So wollen sich die SPD-Mitglieder mit viel Zuversicht und Engagement im Ort weiter für die Weiterentwicklung der Dorfgemeinschaft sowie ein friedliches und tolerantes Zusammenleben einsetzen. Wenn sie sich an den Idealen ihrer Gründerväter vor 66 Jahren und deren Tatkraft orientieren, kann das nur gut für unsere Gemeinde sein.

Agrargas-Anlage geht bald in Betrieb

Unübersehbar nimmt die Biogasanlage am Annehof Gestalt an, und wird in den kommenden Wochen den Betrieb aufnehmen. In der ersten Jahreshälfte hatte das Thema die Gemeindegremien sehr stark beschäftigt, sollten doch unliebsame Erfahrungen anderer Gemeinden mit ebensolchen Anlagen und dem damit verbundenem Anbau von sogenannten Energiepflanzen minimiert werden. Letzteres ist zur Zeit und vermutlich noch auf unbestimmte Zeit der nicht zu übersehende Mais.

Die SPD-Fraktion präsentierte rasch ein Positionspapier mit klar definierten Forderungen. Wobei die Anlage als solches nie in Abrede gestellt wurde, es sollten insbesondere seitens der SPD-Fraktion die zu erwartenden Nachteile und Beeinträchtigungen für die Bürger der Gemeinde Neuwittenbek verhindert, zumindest minimiert werden.

Der Neuwittenbeker Naturschutzverein legte ebenfalls einen Punktekatalog zur Agrargasanlage und den Anbauflächen vor. Die Forderungen, Einwände und Vorschläge wurden zunächst in den verschiedenen Gemeindegremien und dann mit dem Anlagenbetreiber sehr intensiv aber auch überaus sachlich diskutiert. Ergänzend zu dem erforderlichen Bebauungsplan für die Agrar-Energieanlage folgte ein städtebaulicher Vertrag mit dem Betreiber. Hierin wurden alle Übereinkünfte und Vorgaben und Verpflichtungen vertraglich geregelt, so sind z.B. die Verbringungswege von und zur Anlage klar definiert. Ausnahmen sind zugelassen, allerdings sind diese dann mit der Gemeinde abzustimmen. Bereits in diesem Jahr musste hiervon aufgrund der nassen Felder Gebrauch gemacht werden. Weiter geregelt sind für die betroffenen Straßen erforderliche Wegeunterhaltungsmaßnahmen, wie z.B. die Bankettenpflege oder eventuell noch benötigte Ausweichbuchten.

Klar geregelt wurde auch die Ausgestaltung des Geländes der Anlage, so wird z.B. ein umlaufender Knick das Betriebsgelände umfassen. Weniger klar geregelt sind hingegen die Bewirtschaftung der Ackerflächen. Der Betreiber beabsichtigt hier einen Fruchtwechsel einzuhalten, um Monokulturen zu vermeiden. Weiter möchte er auf Genmanipulierte Pflanzen verzichten und Rück-

zugsräume für die Tierwelt wie z.B. Ackerrandstreifen einrichten. Bei alledem soll auch ein Austausch mit der Gemeinde erfolgen. „Hier setzt die Gemeinde zu sehr auf Freiwilligkeit. Hier hätten wir uns mehr vertragliche Regularien gewünscht, standen aber mit dieser Position leider ziemlich allein da.“ So der SPD-Vorsitzende Georg Cassel. Auch kann der Naturschutzverein mit diesem Ergebnis nicht wirklich zufrieden sein, ging dessen Forderung nach Ackerrandstreifen noch weit über das SPD-Positionspapier hinaus. So sollten um jede Anbaufläche mit Energiepflanzen und entlang der Transportwege großzügige klar definierte Ackerrandstreifen angelegt werden.



Die Agrargasanlage entsteht

Foto: bb

„Dass wir mit unserem Papier der Zeit voraus waren, zeigt die zunehmende Diskussion zum Thema Agrar-Energie und deren Auswirkungen auf Mensch, Natur und Umwelt“, fügt G. Cassel noch hinzu. Und in der Tat, mittlerweile ist das Thema in aller Munde, so hat jüngst die Nordelbische Kirche eine Broschüre zur „Energetischen Nutzung von Biomasse“ herausgebracht. Sie setzt sich hier u.a. sehr kritisch mit dem Thema Monokultur auseinander. Auch werden ethische Bedenken hinsichtlich der Nutzung von Nahrungsmitteln und deren Ackerflächen für die Energieerzeugung hierin geäußert. Andere Landwirte haben bereits positive Erfahrungen mit Rückzugsräumen für die Tierwelt gemacht. So werden z.B. auf einem Betrieb bei Ahrensböök neben Blühstreifen mehrere Inseln mit Wildpflanzenmischungen im Mais gelassen, diese werden dort u.a. sehr gut von Rebhühnern angenommen. Also lassen wir uns überraschen, hoffentlich positiv.

Licht und Schatten I

Radweg Landwehr Schinkel

Im Sommer wurde der neue Radweg von Landwehr nach Schinkel von den beiden betroffenen Gemeinden Neuwittenbek und Schinkel zünftig eingeweiht. Auf dem Schulhof in Schinkel versammelten sich auch zahlreiche Neuwittenbeker Einwohner und Gemeindevertreter/innen. Viele



waren mit dem Rad angereist und konnten bei dieser Gelegenheit den neuen Asphalt „erfahren“. Mit der Fertigstellung dieses Streckenabschnitts geht ein jahrelanger Wunsch beider Gemeinden in Erfüllung. Damit beginnt ein groß angelegter Lückenschluss dann weiter von Schinkel über Groß Königsförde nach Revensdorf.

Zustand und Radwegebau Landesstraße 46 von Eckholz nach Tüttendorf

Weniger positiv sind die Aussichten hingegen für die Strecke entlang der Landesstraße 46 von Eckholz nach Tüttendorf. Auch hier wird von den Anwohnern ein Radweg gewünscht, und darüber hinaus eine Sanierung der Fahrbahndecke. In der Tat ist der Zustand der Fahrbahn seit Jahren schon kritisch und Löcher wurden und werden immer wieder verfüllt. Das hat ebenso wie an der Kreisstraße von Levensau nach Eckholz zur Folge, dass für die Anwohner eine starke Lärmbelästigung durch den „rumpelnden“ Verkehr entsteht. Die Antwort auf eine Anfrage bei den zuständigen Behörden war ebenso deutlich wie enttäuschend: In den kommenden 5 Jahren ist keine Deckenerneuerung vorgesehen und einen Radweg wird es entlang dieser Strecke u.a. aufgrund der zahlreichen Knicks und des alten Baumbestandes wohl nie geben.

Licht und Schatten II

Sanierung „Kattendiek“ fertig

Mit einiger Verspätung wurde die Sanierung der Straße „Kattendiek“ nach der Baustelleneinweisung im Oktober letzten Jahres im Sommer dieses Jahres fertig gestellt. Die Fahrbahndecke wurde nicht nur erneuert, sondern auch verstärkt, um den zunehmenden Schwerlastverkehr „ertragen“ zu können. Zudem wurden die Innenbereiche der Kurve mit Rasengittersteinen versehen, um Bankettenschäden zu minimieren. Mit der Straße Kattendiek ist nach der Straße von der Warleberger Mühle nach Neuwittenbek somit die vorletzte Gemeindestraße saniert.

Sanierung „Mühlenredder“ lässt auf sich warten

Für kommendes Jahr war ursprünglich die Sanierung der Gemeindestraße „Mühlenredder“ vom Gut Warleberg zur Warleberger Mühle geplant, Zuschüsse sind hierfür bereits beantragt worden. Nun wurde vom Amt Dänischer Wohld mitgeteilt, dass die Zuschüsse hierfür erst in 2013 wenn nicht gar 2014 zu erwarten sind. Seitens der Gemeinde wird diese Entscheidung bedauert, da der Weg sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand befindet. Ebenso wie im Kattendiek soll hier ebenfalls die Fahrbahndecke verstärkt werden, um der gestiegenen Beanspruchung durch schweres Gerät gerecht zu werden. „Mit dieser Maßnahme wären dann alle erforderlichen großen Sanierungen der Gemeindestraßen abgeschlossen“, so der Wegeausschussvorsitzende Wilfried Johst.

ESG

ELEKTRO-SERVICE GETTORF

Nutzen Sie unseren 24-Std.-Service!!!



- Elektroinstallation
- Netzwerkinstallation
- Beleuchtungstechnik
- Wartung, Reparatur u. Verkauf von E-Geräten
- Anlagenplanung und Beratung
- 24-Std.- Not- und Bereitschaftsdienst

Hasselrott 19
24214 Gettorf

Elektromeister
Ralf Knöller

Tel. 04346 / 67 94
04346 / 60 01 65
Fax 04346 / 60 01 64

Nasse Keller

Das Problem ist nicht Neu: In der Straße Bantesholm in Neuwittenbek droht den Anwohnern bei Starkregen Wasser im Keller. Grund hierfür ist eine vom Durchmesser her recht kleine Entwässerungsleitung über die Felder unter dem Bahndamm hindurch zur Au hinter den Klärteichen. Um bei hohen Niederschlägen die kurzfristig auftretenden Wassermassen „abzupuffern“ befindet sich vor dieser klein dimensionierten Leitung ein auf einer bestimmten Länge verlegtes größeres Rohr mit 80cm Durchmesser. Bei extremen Niederschlägen wie in diesem Jahr reicht das Speichervolumen jedoch nicht um die Wassermassen kurzfristig aufzunehmen.

Zwei Lösungen wurden in der Sitzung des Wegeausschusses im September favorisiert: Zum einen kann das Puffer-Volumen dadurch vergrößert werden, indem das 80cm-Rohr verlängert wird, oder ein zweites auf gleicher Länge parallel verlegt wird.



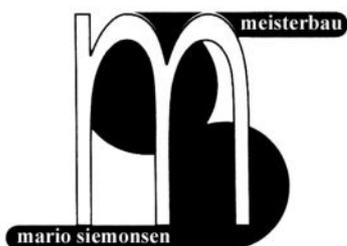
In beiden Fällen sind hierbei Erdbewegungen von Nöten. Deshalb wird eine zweite Lösung in Form eines Regenrückhaltebeckens angedacht. Hierfür ist jedoch Grunderwerb nötig, die beiden Bürgermeister W. Radbruch und B. Brandenburg sind bereits mit dem betroffenen Eigentümer in Verhandlungen eingetreten. Allerdings muss hier auch der Wasser- und Bodenverband mit einbezogen werden und zunächst noch die technische Machbarkeit geprüft werden.

Wild(e)Unfälle

Die Wildunfälle häufen sich. Das hat verschiedene Ursachen: Einerseits hat die Zahl an rot- und Damwild zugenommen und hinzu kommen ein weiter zunehmendes Aufkommen von Wildschweinen. Jetzt wurden an den besonders stark betroffenen Straßenabschnitten große Warnschilder von Anette Jöhnk und der Jägerschaft aufgestellt. Diese Schilder werden von Oktober bis Januar dort verbleiben, entsprechend der Brunftzeit. Die Kosten für die Schilder hat die Gemeinde übernommen und prüft darüber hinaus die Anschaffung von Reflektoren, welche an der Rückseite von den Leitpfosten angebracht werden. Bei landesweiten Pilotprojekten wurden mit diesen blauen Reflektoren zur Wildabschreckung gute Erfahrungen gemacht. In Frage kommt praktisch die gesamte Strecke entlang der Kreisstraße von Lebensau bis Landwehr, und das sind nicht wenige Leitpfosten. Da die Reflektoren nicht zum Spottpreis erhältlich sind, wird noch die Finanzierung gemeinsam mit der Jägerschaft geprüft.

Mehr Parkraum

Die Parkfläche bei der Klaus-Stein-Halle wurde kurzerhand erweitert. Die Pflastersteine wurden von einem Bürger nach einer Umgestaltungsmaßnahme kostenlos bereitgestellt und die Bordsteine konnte die Gemeinde noch beisteuern. „Mit wenigem Arbeits- aber auch finanziellem Aufwand konnten so kurzerhand neue Stellplätze geschaffen werden“, so Bürgermeister W. Radbruch.



der mauerwerksdokter

ms-meisterbau

mario siemensens

westerschauer weg 8

24360 barkelsby

Telefon : 04351/82020

www.ms-mauerwerksdokter.de

Wir führen für Sie aus

- Kellertrockenlegung mit 5 Jahren Gewährleistung
- An- und Umbauten
- Reparaturarbeiten am und im Haus
- Fassadensanierung
- Graffitientfernung

Remmers Teampartner



Das Königshaus 2011 der Neuwittenbeker Sportschützen

1. Ritter Wolfgang Kaiser, Jungkönig Tim Malmström, 1. Dame Elisabeth Stein, Schützen-könig Rolf Balzereit, Schützenkönigin Ingrid Kaiser, 2. Ritter Walter Schipolowski und 2. Dame Ilse Krabbenhöft
(von links nach rechts) Foto: Bernd Rademacher

Neues vom Höker

Es „herbstet“ und beim Höker gibt es Vieles, was in Schleswig-Holstein wächst und in dieser Jahreszeit zu genießen ist:

- Steckrüben
- Wirsing-, Weiß-, Rot-, und Grünkohl
- Möhren und Pastinaken
- Rote Bete
- Feldsalat
- Hokkaido-, Butternut- und Muskatkürbisse
- Äpfel, Birnen und Quitte
- Walnüsse, Maronen und Haselnüsse . . .

Gemüseboxen stellen wir nach wie vor auf Wunsch zusammen, liefern sie aber nicht mehr aus; also: Selbstabholen bitte!

Ab sofort gibt es keine Schulhefte mehr bei uns! Die Nachfrage ist zu gering.

Auch Kopien können bei uns nicht mehr gemacht werden.

Montags, mittwochs und freitags beliefert uns die Schlachtereier Siemsen aus Osdorf mit Salaten,

Wurst- und Fleischwaren. Bestellt werden kann „fast“ alles über uns.

Vielen Dank an die Gemeinde. Beim letzten gemeinsamen Ausflug wurden Gutscheine für „1 x Kaffeetrinken beim Höker“ ausgegeben. Dadurch haben uns so einige neue Gemeindeglieder „endlich“ entdeckt, und wir haben sehr nett geklönt.

Die Öffnungszeiten zwischen Weihnachten und Neujahr:

Samstag, 24.12.	6 ⁰⁰ - 11 ⁰⁰ Uhr
Sonntag, 25.12. und Montag, 26.12.	geschlossen
Dienstag, 27.12.	6 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr
Mittwoch, 28.12.	6 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr
Donnerstag, 29.12.	6 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr
Freitag, 30.12.	6 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr
Samstag, 31.12.	6 ⁰⁰ - 11 ⁰⁰ Uhr

Zu Klönschnack und Punsch laden wir am 16. Dezember ab 17⁰⁰ Uhr herzlich ein.

Wir wünschen allen Wittenbekern eine schöne Weihnachtszeit und einen Guten Rutsch in's Neue Jahr.

Die Hökerschen

Das Symphonische Blasorchester Neuwittenbek e.V.

- ein junger Verein stellt sich vor -

Musikinteressierte Neuwittenbeker haben das Symphonische Blasorchester 2010 mit dem Ziel gegründet, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, Musik gemeinsam zu erleben, zu erlernen und zu gestalten. Die Mitglieder möchten sich u.a. zu kirchlichen Veranstaltungen, zu öffentlichen Feiern, zu Kindergarten- und Schulfesten, sowie mit eigenen Konzerten in das Gemeindeleben in Neuwittenbek und Umgebung einbringen und dieses aktiv mitgestalten.



Das Symphonische Blasorchester Neuwittenbek

Im Orchester musizieren alle Holz- und Blasinstrumente sowie Schlagzeug gemeinsam. Geübt wird sonntags im Werkraum der Grundschule Neuwittenbek. Vor der Probe finden in regelmäßigen Abständen Registerproben statt, um die Arbeit innerhalb der verschiedenen Sätze zu intensivieren.

Bisher sind Querflöte, Oboe, Fagott, Klarinette, Saxophon, Waldhorn, Trompete, Euphonium, Posaune und Schlagzeug in dem Blasorchester vertreten. Ziel ist, eine möglichst große Vielzahl an Instrumenten für das Orchester zu gewinnen, um ein breites Repertoire zukünftig einstudieren zu können.

Der Einzelunterricht findet wöchentlich in den Räumen der Grundschule Neuwittenbek statt. Bei der Beschaffung der Instrumente, auch als Leihgabe, ist der Verein gerne behilflich.

Die Mitglieder freuen sich über jeden, der Lust hat, gemeinsam zu musizieren. Hier mit werden

nicht nur die Gemeindemitglieder Neuwittenbeks angesprochen. Alle sind herzlich willkommen.

Das **DorfGeflüster** führte folgendes kurze Gespräch mit dem Orchesterleiter, Herrn Siry.

DorfGeflüster: *Wieviele Musiker befinden sich derzeit im Orchester?*

Siry: Derzeit sind wir etwa 20 Musiker. Wir treffen uns einmal wöchentlich, sonntags 17:00 Uhr oder freitags 18:30 Uhr, im Werkraum der Grundschule Neuwittenbek. Wenn man bedenkt, dass das Orchester gerade einmal ein knappes Jahr miteinander probt, finde ich nicht nur die Anzahl der Musiker, sondern auch die Entwicklung erstaunlich. Alle sind sehr diszipliniert dabei und freuen sich daran, gemeinsam Musik zu machen. Spaß zu haben ist die Grundlage.

DorfGeflüster: *Eine erste Orchesterreise haben Sie auch schon gemacht?*

Siry: Das stimmt. Wir haben uns zur Vorbereitung auf unseren großen Auftritt beim diesjährigen Vogelschießen, ein Wochenende vorher von Freitag bis Sonntag in Schloss Noer „eingeschlossen“, um intensiv zu proben. Dies hat uns allen unglaublich viel Spaß gemacht und nicht nur musikalisch sondern auch zwischenmenschlich weit nach vorne gebracht. Am Samstag wurden wir sogar durch die Instrumentallehrer, die separat mit den einzelnen Registern gearbeitet haben, unterstützt. Auch im nächsten Jahr planen wir eine solche Freizeit durchzuführen.

DorfGeflüster: *Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?*

Siry: Zuerst einmal planen wir für Anfang 2012 ein zweites Orchester, das vor dem jetzigen proben soll. Wenn sich der Leistungsstand angleicht, führt man die beiden Orchester zusammen. Wer also Lust am Erlernen eines Instruments hat, ist bei uns genau richtig.

Ich lade alle herzlich ein, mit uns gemeinsam zu musizieren. Es wäre schön, wenn wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und bald auch andere Instrumente besetzen könnten.

Das Interview führte Sabine Weber

Wer interessiert ist oder Fragen zum Blasorchester hat:

04346/938 951 anrufen.

Parker und Raser

Die Mitglieder des Wegeausschusses beschäftigten sich in der Sitzung am 22. September mit der Verkehrssituation entlang der Kreisstraße 90 in den Ortsteilen Alt- und Neuwittenbek. Zahlreiche interessierte und betroffene Bürger nahmen an dieser Sitzung teil. Die Thematik beherrschte schon in den Wochen zuvor das Gemeindeleben und wurde ausgiebig durch die Presse thematisiert. Der Ausschussvorsitzende W. Johst machte deutlich, dass die Gemeinde hier keinesfalls untätig gewesen sei. Den gemeindlichen Gremien seien aber hier vielfach die Hände gebunden. Denn da es sich um eine Kreis- und keine Gemeindestraße handelte, müsste bei allen Entscheidungen die Verkehrsaufsicht und die Polizeidirektion beteiligt werden. In den vergangenen Jahren ist das Verkehrsproblem in den Ortsdurchfahrten wiederholt Thema in den gemeindlichen Gremien gewesen und wurden jedes Jahr bei den sogenannten Verkehrsschauen mit den zuständigen Behörden erörtert. Hierbei kann die Gemeinde nur verschiedene Lösungsvorschläge unterbreiten, die Entscheidung viel dann häufig negativ aus. Dass nun betroffene Anwohner zur Selbsthilfe griffen, um den Verkehr durch am Straßenrand parkende Fahrzeuge abzubremsen, ist ihr gutes Recht. Und dass sich im Gegenzug Verkehrsteilnehmer in den Kurven und durch zu eng parkende Fahrzeuge behindert sahen, ist ebenfalls nachvollziehbar. Dass sich die Situation derart zuspitzte, dass sich daraufhin zwei Lager aufbauten, die sich zum Schluss scheinbar unversöhnlich gaben, ist für das Zusammenleben in einer Gemeinde jedoch unerträglich.

In der Sitzung des Wegeausschusses wurde auch weiterhin nach Lösungen gesucht, auch wenn die Möglichkeit wie bereits erwähnt sehr begrenzt sind. Das wurde auch auf der kurz zuvor aus aktuellem Anlass stattfindenden Verkehrsschau wieder deutlich. Alle vom Bürgermeister W. Radbruch und dem Ausschussvorsitzen W. Johst vorgetragenen Vorschläge wurden nicht aufgegriffen. Allerdings wurde zugesagt, verstärkt Geschwindigkeitskontrollen vorzunehmen. Aufgrund dieser Zusage wurden dann keine Fahrzeuge mehr am Straßenrand abgestellt, und die Ergebnisse der ersten „Blitzaktion“ konnten bereits in der Sitzung prä-



sentiert werden. Das Ergebnis viel eher „mager“ aus, 10% der Fahrzeuge waren zu schnell gewesen. Bei der wenige Tage später erfolgten Aktion waren es noch weniger. Das zeigt, dass die Aktion mit den am Straßenrand parkenden Fahrzeugen eine ganze Menge der Verkehrsteilnehmer sensibilisiert hatte. Hinzu kam, dass W. Radbruch bei seinen Bürgermeisterkollegen um „Amtshilfe“ in dieser Angelegenheit bat. Die Bürgermeister von Schinkel und Revensdorf sollten ihre Einwohner auf die Verkehrssituation in unserer Gemeinde aufmerksam machen.

Zu den Lösungen, die eigenverantwortlich in unserer Gemeinde vorgenommen werden können, gehören u.a. die Aufstellung eines zweiten Ortsschildes am östlichen Ortseingang von Altwittenbek. Darüber hinaus wollen dortige betroffene Anwohner sogenannte optische Verengungen in Eigenregie errichten. Diese werden aus Holz gefertigt und mit weißer Farbe versehen, das Material wird von der Gemeinde bereitgestellt. Die Amtsverwaltung prüft z.Z. die rechtlichen Vorgaben, wie z.B. den erforderlichen Abstand zur Fahrbahnkante. Die Verengung der Fahrbahn an der Brücke über die Au in Altwittenbek soll ebenfalls optisch hervorgehoben werden. Hier sollen die Bordsteine mit weiß-roten Streifen versehen werden. Geprüft werden sollen bei der nächsten Verkehrsschau die Einrichtung eines Zebrastreifens beim Höker in Neuwittenbek und sogenannte „Rattermarken“ auf den Fahrbahnen an den jeweiligen Ortseingängen. Das sind sicher nicht die Superergebnisse, die manche erwartet haben. Aber kostengünstige Fahrbahnverengungen, etwa durch die Aufstellung von Pflanzkübeln auf der Fahrbahn, werden

nach wie vor von den Genehmigungsbehörden nicht gestattet; wohl aber Fahrbahnverschwenkungen mit einer mittigen Insel oder gar Kreisverkehre. Diese könnten durchaus eingerichtet werden, wenn denn die Gemeinde die gesamten Kosten inklusive des erforderlichen Grunderwerbes übernimmt, erfuhr der Ausschussvorsitze W. Johst jetzt auf Nachfrage bei der Verkehrsaufsicht des Kreises. Günstiger und auf jeden Fall für die Verkehrsteilnehmer nicht zu übersehen sind die kürzlich von Anwohnern in Altwittenbek aufgestellten Schilder, mit der Bitte um Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit.

Löcher und totes Holz

Der Fuß- und Radweg über die alte Levensauer Hochbrücke bereitet den Mitgliedern des Wegeausschusses auch weiterhin Sorgen: Die Fahrbahn ist wieder an zahlreichen Stellen abgesackt, so dass dadurch für Fußgänger und Radfahrer eine Gefährdung ausgeht. Da hilft es auch nicht, wenn Warnschilder aufgestellt werden, auf denen zum einen auf Wegeschäden hingewiesen wird und zum Anderen Radfahrer zum Absteigen aufgefordert werden. Darüber hinaus befinden sich an den Böschungen jede Menge abgestorbene Bäume, von denen zusätzlich eine Gefährdung für die Verkehrsteilnehmer ausgeht. Die Stadt Kiel und der Kreis Rendsburg-Eckernförde sollen jetzt angeschrieben werden, die Mängel zu beseitigen, damit dieser Weg für alle Nutzer keine Gefährdung mehr beinhaltet.

Erstklässler 2011

In diesem Jahr wurden 15 Kinder in Neuwittenbek eingeschult. Die „Grundschule am NOK“ hat somit 125 Schüler.

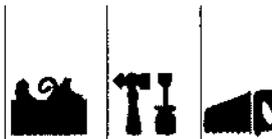


Erster Schultag 2011 in Neuwittenbek

Sanierung des „Kirchenweges“

Nach den starken Niederschlägen wurde eine Sanierung der Stufen des „Kirchenweges“ am Nord-Ostsee-Kanal erforderlich. Die Stufen wurden mit neuen Schwellen versehen und die Ausspülungen mit neuem Material versehen. Der Wanderweg selbst war im Laufe der Jahre uneben geworden und wurde auf weiten Strecken

Zimmerei und Montagebau
unter anderem Qualitäts-
produkten aus Dänemark
wie z. B. Treppen,
Türen und Fenster



Fenster
Türen
Treppenbau



24214 Neuwittenbek
Bahnhofstrasse 22 a

Telefon (04346) 80 66
Telefax (04346) 99 62
www. soegaard.de

eingeebnet, so dass Fußgänger und Radfahrer wieder problemlos den beliebten Weg benutzen können.

Strom und Wärme vom Dach des Kindergartens ?

Strom und Wärme vom Dach des Kindergartens - Träumerei oder doch schon bald Wirklichkeit? Der Gemeinderat folgte in seiner letzten Sitzung einstimmig einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion. Dieser sieht vor, dass die Verwaltung prüfen möge, ob die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kindergartens wirtschaftlich vertretbar ist. Die Mitglieder der Gemeindevertretung möchten zusätzlich noch die wirtschaftliche Machbarkeit einer Solarthermie-Anlage für Warmwasser geprüft wissen. Vor Jahren hatte die Gemeindevertretung bereits die Zielvorgabe einer CO₂-neutralen Schule ausgegeben. Bei der Sanierung des Kindergartens wurden für das Dach die entsprechenden statischen Voraussetzungen geschaffen. „Nach den energetischen Modernisierungen am Schulgebäude und der kompletten Sanierung des Kindergartens ist dies folglich der nächste Schritt hin zur CO₂-neutralen Schule“, so Fraktionssprecher Bernd Brandenburg.

Foto:bb

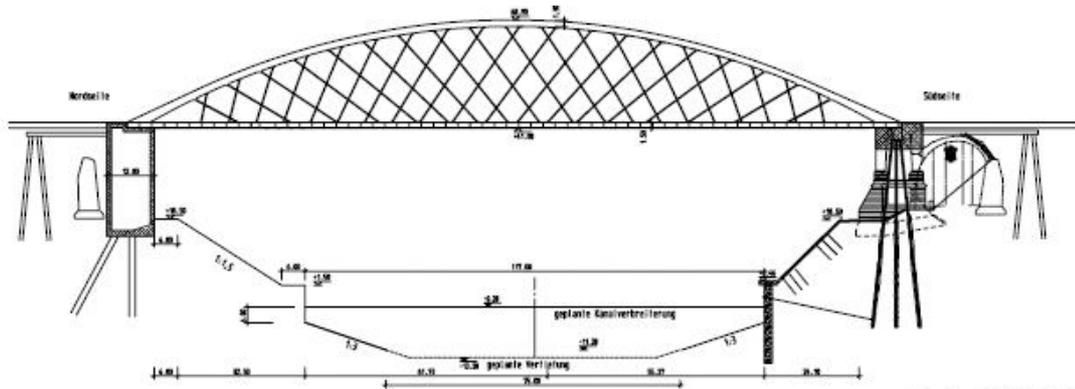
Verpackte Kötel

Die von der Gemeinde aufgestellten Hundkotbeuteleimer wurden von den Hundehaltern sehr gut angenommen. Das macht Lust auf mehr: Jetzt sollen im kommenden Jahr noch zwei weitere aufgestellt werden.

Wann kommt der Kanalausbau

Seit drei Jahren beschäftigen uns Neuwittenbeker nun schon die drei Fragen:

- Wann wird er Nord-Ostsee-Kanal bei uns ausgebaut?
- Wie verändert sich das Bild Neuwittenbeks?
- Welche Belastungen kommen auf uns Einwohner zu?



Quelle: WSA, 2011

Das „Wann“ wurde uns in diversen Präsentationen der WSV-Projektgruppe für den Kanalausbau dargelegt: Baubeginn sollte 2011, Ausbauen-ende etwa 2013 sein.

Auch die Veränderungen der Landschaft, insbesondere im Dreieck Ewigkeitsredder – Mühlenredder - Kreisstraße kennen wir inzwischen.

Die zu erwartenden Belastungen letztlich beschäftigten in vielen Wochenend- und Abendstunden erst die SPD-Fraktion und dann auch Bauausschuss und Gemeindevertretung. Ein umfassender Maßnahmenkatalog der SPD-Fraktion zur Minderung der Belastungen für die Neuwittenbeker wurde in weiten Teilen Position der Gemeinde und Grundlage für das inzwischen erfolgte Planfeststellungsverfahren.

Alles klar also. Doch weit gefehlt. Seit die Bundesregierung sich mit der Stützung von Banken und dem Euro beschäftigen muss fehlt offenbar das Geld. Der Baubeginn ist bis auf weiteres ausgesetzt. Selbst die mit den Baumaßnahmen beauftragte Projektgruppe im Wasser- und Schifffahrtsamt Nord in Kiel weiß offenbar nicht, wann es los oder weiter geht.

Ungeachtet dessen gehen die Planungen an Teilprojekten weiter. So wird der letzte Bauabschnitt,

die Erneuerung der alten Levensauer Kanalbrücke, weiter vorbereitet. Wie letztlich die neue Brücke aussehen wird ist noch offen. Sie soll aber auf der gleichen Trasse stehen, allerdings etwas

länger. Die aktuellen Pläne zeigen das alte unveränderte Auflager auf der Südseite (Suchsdorf) und einen Geländeabtrag auf der Nordseite (Levensau). Die Uferlinie wird um 6m zurückgenommen und durch eine Spundwand gesichert.

Da sich die Landespolitiker aller Parteien für einen schnellstmöglichen Ausbau des NOK einsetzen, steht zu hoffen, dass es bald los geht und die Ergebnisse des bisherigen Planfeststellungsverfahrens weiter Bestand haben.

Wir Neuwittenbeker könnten damit ganz gut leben. Ein neues Verfahren würde den Wiederbeginn aller Unwägbarkeiten für die Gemeinde und viel neue Arbeit für die

Gemeindevertretung bedeuten.

Hoffen wir, dass dafür nun wirklich kein Geld da ist.

A **Andreas Kobzik**
Immobilien
Verkauf · Vermietung · Bewertung



- Wir kennen den Markt! -

Telefon:

043 46 / 60 16 11

24214 Gettorf · Mühlenstraße 7-9

www.kobzik-immobilien.de

Liebe NeuwittenbekerInnen,

wir leben alle gemeinsam in unserem Schleswig-Holstein. Hier ist unser Zuhause. Als ihre Landtagsabgeordnete möchte ich mit Ihnen gemeinsam für unser Land arbeiten, um unseren Kindern ein gutes Umfeld zu bieten, unsere Natur zu schützen und Arbeitsplätze zu sichern. Mir ist bewusst, dass Politik dies nicht allein erreichen kann. Unsere Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen zu gestalten. Vier Grundsätze sind mir dabei wichtig:

Die Menschen wollen Selbstkompetenz – Politik und Staat muss nicht bis ins letzte regeln und in Bürokratie investieren. Wir Bürgerinnen und Bürger können und wollen die Freiheit haben, selbst darüber zu entscheiden wie wir arbeiten, wo wir leben und wie wir uns verwirklichen. Ich möchte, dass Sportvereine, ländliche Kultur und Weiterbildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gestärkt werden. Jugendzentren, Volkshochschulen oder Bücherbusse sind gute Investitionen in unsere Gesellschaft und Zukunft – hierfür will ich gemeinsam mit der SPD sorgen!

Die Menschen erwarten Verlässlichkeit von der Politik – zum Beispiel wenn wir eine verlässliche Schulzeit von 8 Uhr bis 12 Uhr vereinbaren. Dann darf es nicht sein, dass die Kinder um 11 Uhr auf der Straße stehen; kurzfristiger Schulausfall wegen schlechter Witterung darf weder Regel noch Ausnahme sein.

Es darf in einem der reichsten Länder der Erde nicht sein, dass unsere Kinder in Klassenzimmern unterrichtet werden, in denen der Putz von der Wand kommt oder die Fenster undicht sind. Wenn die Infrastruktur z.B. durch harte Winter zu Schaden kommt, dann müssen die Menschen darauf vertrauen können, dass dies repariert wird. Ich will helfen, das Kommunen dazu finanziell in die Lage versetzt werden!

Die Menschen wollen eine Solidargemeinschaft – zu Recht erwarten sie, dass sie, wenn sie krank, arm oder arbeitslos sind, auf die Gemeinschaft solidarisch vertrauen können und diese als Puffer für Lebensrisiken wirkt. Die Menschen erwarten von der

Politik, dass Chancengleichheit, idealerweise durch den umfassenden Zugang zu Bildung sichergestellt wird. Dafür kämpfe ich jeden Tag im Landtag!

Die Menschen wollen nachhaltiges ökologisches Handeln – statt auf Atom- und fossile Energie, setze ich konsequent auf 100% erneuerbare Energien. Dabei muss insbesondere in den touristischen Gebieten sicher gestellt werden, dass wir mit nachhaltigem Handeln unsere Umwelt schützen und sinnvolle Initiativen wie Bürgersolaranlagen fördern und unterstützen.

Meine Arbeitsschwerpunkte im Landtag

Als Kinder- und jugendpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion setze ich mich für die konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder ein. Die Verankerung des Kinderschutzes in die Landesverfassung, der Erhalt des Kindernottelefons, die Förderung der Arbeit des Landesjugendringes, des Kinderschutzbundes und der Mädchentreffs waren und sind meine wesentlichen Arbeitsfelder.

Die Integrations- und Migrationspolitik habe ich als Querschnittsaufgabe in den Landtag eingebracht. Es geht mir darum, durch verbesserten Zugang in unser Bildungssystem Sprachbarrieren abzubauen und damit den Zugang in die Gesellschaft zu erleichtern.

Durch erweiterte Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche muss sichergestellt werden, dass diejenigen Frauen, die sich in der Arbeitswelt selbstverwirklichen wollen, dies auch können. Ich will helfen, mit Eltern-Kind-Zentren in den Kommunen die Grundlage zu schaffen.

Liebe NeuwittenbekerInnen, ich möchte mit Ihnen ins Gespräch kommen. Die schwarz-gelbe Landesregierung fällt vor allem dadurch auf, dass sie mit Sparoperationen auf breiter Front die Zukunftsfähigkeit des Landes aufs Spiel setzt – ohne mit den Betroffenen zu sprechen. Ich will einen neuen Dialog mit meinen Mitbürgern organisieren, in dem ihre Nöte und Bedürfnisse ernst genommen werden.

Durch Gespräche vor Ort möchte ich mit den Menschen in Kontakt treten und zeigen, dass sich die Politik, die ich vertrete, am Gemeinwohl aller ausrichtet. Das

nächste Mal bei Ihnen am Höker in Neuwittenbek am 03.12.2011. Hierzu lade ich Sie herzlich ein, denn nur gemeinsam können wir Schleswig-Holstein so liebens- und lebenswert erhalten, wie es ist.

Ihre Serpil Midyatli



SPD Ortsverein feiert seine Jubilare und ist aktiv wie eh und je

Die Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Anfang November fand in bester Stimmung statt. Die Mitglieder konnten wieder auf ein arbeitsreiches aber auch erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Zunächst konnte der Ortsvereinsvorsitzende drei langjährige Mitglieder ehren: **Jochen Habeck** und **Volker Weber** für jeweils 40 Jahre und **Renate Cassel** für 25 Jahre Mitgliedschaft in der SPD. Alle drei erhielten jeweils eine Urkunde, die Ehrennadel in Silber und ein kleines Präsent für ihre Treue. Alle drei Jubilare waren über viele Jahre sind bis heute politisch aktiv tätig. Sowohl



In seinem Jahresbericht hob der Vorsitzende Georg Cassel besonders die Arbeit der Gemeinderatsfraktion hervor. Wie schon in den vorangegangenen Jahren war sie auch 2011 sehr aktiv. Besonders Anfang des Jahres beim Planverfahren zur Agrargasanlage ins Zeug gelegt. In vielen

Fraktionssitzungen machte sie sich Gedanken über die Auswirkungen der zukünftigen Anlage auf die Gemeinde und ihre Einwohner. Besonders dankte er in diesem Zusammenhang dem stellv. Fraktionsvorsitzenden Wilfried Johst für seinen außerordentlichen Einsatz. Nach dem Kassenbericht wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Als Kassenwart wurde Jochen Habeck wiedergewählt.

Im Landtagswahlkampf will der Ortsverein mit Kräften die SPD-Kandidatin Serpil Midyatli und natürlich den Spitzenkandidaten Torsten Albig unterstützen. Die detaillierte Wahlkampfaktivitäten werden gleich nach Jahresbeginn geplant.

Als nächste Veranstaltungen wurden ein Informationsstand am 03.12.2011 und die traditionelle Grünkohlwanderung Anfang Februar 2012 beschlossen.



SPD-Jubilare Jochen Habeck, Renate Cassel, Volker Weber (v.l.)

Jochen Habeck wie Renate Cassel leiteten als Vorsitzende den Neuwittenbeker Ortsverein. Jochen Habeck war zudem der einzige SPD-Bürgermeister in den letzten 30 Jahren.

Der Vorstand des SPD- Ortsvereins Neuwittenbek und die SPD-Gemeindevertreter wünschen allen NeuwittenbekerInnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit.

Georg Cassel

1. Vorsitzender
SPD - Ortsverein

Bernd Brandenburg

Fraktionsvorsitzender
SPD Fraktion

Hohe Ehrungen bei den Kyffhäuser Kameraden

Beim diesjährigen Kreistreffen der Kyffhäuser Kameradschaften des Kreisverbandes Eckernförde wurden drei Kameraden aus Neuwittenbek als Würdigung für besondere Leistungen mit dem Kyffhäuser Verdienstkreuz ausgezeichnet. Das Kyffhäuser Verdienstkreuz(KVK) 2. Klasse erhielt Bernd Rademacher, das KVK 1. Klasse Walter Schipolowski. Und da er am Kreistreffen nicht teilnehmen konnte, wurde Heinrich Hinrichs nachträglich vom Vorsitzenden Hermann Pries das KVK 1. Klasse im Eichenkranz überreicht.



Foto: Bernd Rademacher

Kyffhäuser- Schützen auch 2011 erfolgreich

Die Schützen der Neuwittenbeker Kyffhäuser Kameradschaft haben auch im Jahr 2011 sehr erfolgreich an den Kreis- und Landes-Vergleichsschießen teilgenommen.

Die Mannschaft mit Hermann Pries, Werner Rohde und Walter Schipolowski belegten beim Kreisvergleichsschießen in ihrer Altersklasse in den Disziplinen Kleinkaliber, Luftgewehr und Luftgewehr-Auflage jeweils den 1. Platz. In der Einzelwertung erreichten Hermann Pries in der Disziplin Luftgewehr, Walter Schipolowski in

Luftgewehr-Auflage und Werner Rohde im Kleinkaliber den 1. Platz. Außerdem gewann die Mannschaft mit dem Luftgewehr noch den Kreis-Bezirks-Pokal und mit dem Kleinkaliber den Hans-Peters-Pokal.

Beim Landesvergleichsschießen erreichte die Mannschaft in der gleichen Zusammensetzung im Kleinkaliber- und im Luftgewehr-Auflage-Schießen ebenfalls den 1. Platz; in der üblichen Luftgewehr-Disziplin, sitzend Ellenbogenauflage, sprang dagegen nur der 3. Platz heraus. Aber hier wurde in der Einzelwertung Hermann Pries Landesmeister.

Im Gegensatz zu diesen Spitzenergebnissen hielten sich die Neuwittenbeker Kyffhäuser Kameraden bei ihrem eigenen Pokalschießen in Neuwittenbek vornehm zurück: Von drei Pokalen gingen zwei an die Kyffhäuser Kameradschaft Owschlag und einer nach Rieseby. Zehn Mannschaften mit 30 Schützen haben an diesem Pokalschießen teilgenommen.

Impressum

Neuwittenbeker DorfGeflüster

Jahrgang 34 Ausgabe 147 2011

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Bernd Brandenburg
Georg Cassel
Jochen Habeck
Wilfried Johst (V.i.S.d.P)
Jürgen Strack
Sabine Weber
Volker Weber

Fotos: B.Brandenburg, G.Cassel,
J.Habeck, S.Weber

Anschrift: Knallholt
24214 Neuwittenbek

E-Mail: ndg@spd-neuwittenbek.de

Anzeigen: Wilfried Johst
Knallholt, 24214 Warleberg
Tel.: 04346 / 5363

Druck: hansadruck, Kiel

Auflage: 580

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Gomulka Baukontakte GmbH
Neuwittenbek

Personalien

Die Jahreshauptversammlung der Schützenabteilung des TSV Neuwittenbek hat einen neuen Vorstand gewählt. Für **Jürgen Meier**, seit 1990 Abteilungsleiter der Sportschützen und nicht bereit weiterzumachen, wurde **Bernd Rademacher** gewählt. Und da auch **Peter Philipp**, der seit 2004 stellvertretender Abteilungsleiter war, aus beruflichen Gründen nicht wieder kandidierte, erklärte sich der Neu-Neuwittenbeker **Rolf Balzereit** bereit, das Amt zu übernehmen und wurde dankbar einstimmig gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder, 1. Schützenmeister **Walter Schipolowski**, Schriftführerin **Ide Habeck**, Kassenwartin **Ingrid Kaiser** und Getränkewartin **Antje-Marie Kaliebe**, wurden ohne Gegenkandidatur in ihren Ämtern bestätigt. Zum neuen Kassenprüfer wurde **Heinz Anfang** gewählt.

Die Vereinsmeisterschaften 2011 der Sportschützen konnten mit dem Luftgewehr bei den Schützen **Rolf Krabbenhöft** vor **Walter Schipolowski** und **Jochen Habeck**, bei den Damen **Antje-Marie Kaliebe** vor **Petra Heuer** und **Elisabeth Stein** und mit der Luftpistole **Rolf Krabbenhöft** vor **Bernd Rademacher** und **Walter Schipolowski** für sich entscheiden. Den Jahrespokal 2010 hat **Antje-Marie Kaliebe** vor **Walter Schipolowski** und **Hermann Pries** gewonnen. Der Luftpistolenspokal 2010 ging an **Rolf Krabbenhöft** vor **Peter Philipp** und **Jürgen Meier**.

Bei den Volleyballern wurden **Bernd Brandenburg** als Spartenleiter und **David Tait** als Schriftführer in ihren Ämtern bestätigt.

Die TSV-Floorballer wählten **Michael Jöhnk** (in Nachfolge von **Mathias Radbruch**) zu ihrem neuen Abteilungsleiter.

Als Vorsitzende des Kindergartenbeirats wurde **Julia Koops** gewählt (in Nachfolge von **Regina Pudimat**).

Die Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek bestätigte **Norbert Jöhnk** (Gerätewart), **Jochen Kaliebe** (Geräteschutzwart) und **Kurt Nissen** (Sicherheitsbeauftragter) in ihren Ämtern.

Auf der diesjährigen Jahresversammlung der Kreisjägerschaft Eckernförde wurde **Olaf Malmström** aus Neuwittenbek für langjährige Mitgliedschaft im Landesjagdverband ausgezeichnet. Beim Kreissiedlerwettbewerb 2011 des Verbands Wohneigentum (früher: Deutscher Siedlerbund) hat von der Siedlergemeinschaft Neuwittenbek das **Ehepaar Bärbel und Karl-Heinz Thams**

aus dem Fasanenweg im Einzelwettbewerb den ersten Platz erreicht.

Ab November 2011 hat **Silke Wichmann** das vorweihnachtliche Basteln mit den Schulkindern übernommen. Ihre Vorgängerin, **Frau Klement**, hat das Basteln ganze 36 Jahre geleitet.

Rudolf Bonse, seit über 25 Jahren Eigentümer des Hofes Neuwittenbek, ist für sein starkes ehrenamtliches Engagement im Malteser-Orden mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.



Tischlerei Altwittenbek · Tel. 0431-314347 · www.tischlerei-altwittenbek.de

Fiete.Net ist schnell um Neuwittenbek herum

Seit Jahren steht es schlecht um die meisten Internetnutzer im Ort. Hoffnung keimt seit letztem Jahr. Die mr.net group (Fiete.Net) soll innerhalb von 30 Monaten alle interessierten Gemeinden an ein neues Breitbandnetz anschließen. Und was wir für ein Interesse haben!

Und Neuwittenbek wartet und wartet und wartet.

Seit September ist nun die erste Gemeinde am Netz. In Revensdorf wurde das erste sogenannte Multifunktionsgebäude von Fiete.Net in Betrieb genommen. Von hier aus werden dann die einzelnen Teilnehmer in Revensdorf versorgt. Ist ja nicht weit von Neuwittenbek könnte man meinen. Hoffnung keimt. Aber weit gefehlt. Als nächstes werden Neudorf-Bornstein, Osterby, Damendorf, Hütten und Brekendorf noch in diesem Jahr angeschlossen.

Die ersten Messungen in Revensdorf zu Übertragungsgeschwindigkeiten für das Internet waren erfreulich. "Beim download 50 Megabit, beim upstream über 20 Megabit", hieß es vom Sprecher der mr.net group, Christian Wagner.

Jetzt warten die Neuwittenbeker, dass es nicht mehr „megalang“ dauert, bis sie am allgemeinen Kommunikationsstandard teilhaben können.

Geknickt, so eigentlich nicht

Wer in den letzten Wochen im Ewigkeitsredder spazieren gegangen ist und dabei durch eine Lücke im Knick auf dessen Rückseite geschaut hat, mag sich verwundert die Augen gerieben haben:

Die Maisfelder erstreckten sich bis unmittelbar an den Knickfuß.

Es verwundert daher nicht, dass die Umweltverbände vehement gegen diese Form der „Landwirtschaft“ Sturm laufen und auf den damit verbunden Rückgang der Artenvielfalt hinweisen.

In einer Informationsbroschüre führt der Kreis Storman dazu aus:

„Knickes sind historische Landschaftsstrukturen und bieten einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren Lebens- und Überlebensmöglichkeiten. In der heutigen Zeit, in der immer mehr Arten aussterben, ist es daher notwendig, Knicks sorgfältig zu pflegen und langfristig zu erhalten. Knicks entsprechen zwei zusammengerückten Waldrändern.

Sie stellen einen Übergangsort für Tiere und Pflanzen des Waldes und des Freilandes dar.

Knickes bieten Lebensraum für ca. 7 000 Tierarten, darunter etwa 40 Brutvogelarten.

Gleiches gilt für die Pflanzen in geringerer Anzahl. Es ist jedoch bemerkenswert, dass z.B. in Knicks 100 verschiedene Brombeerarten unterschieden werden können, von denen 10 ausschließlich nur in schleswig-holsteinischen Knicks vorkommen.

Aber auch für die Landwirtschaft sind die Knicks von großem Nutzen. Viele Nützlinge leben im Knick und tragen dazu bei, dass Schädlinge auf den benachbarten landwirtschaftlichen Flächen vermindert werden.“

Obige Broschüre gibt zur Pflege eine Reihe nützlicher Hinweise:

Einige wichtige Pflegehinweise:

- Ein Knick soll alle 10 bis 15 Jahre "auf den Stock gesetzt" werden, d.h. ca. eine Handbreit über dem Boden oder so dicht wie möglich am Stockausschlag- Stubben abgeschnitten werden. Eine kürzere Zeitspanne für das "auf den Stock setzen" ist laut Landesnaturschutzgesetz verboten.
- Einzelne Bäume werden als sogenannte "Überhälter" stehen gelassen. Der Abstand zwischen ihnen sollte abhängig von der Gehölzstruktur und vom Alter der Eichen zwischen 15 bis 30 Meter betragen.
- Nach dem Knicken ist es sinnvoll, den Knickwall, wo es nötig ist, auszubessern (aufsetzen).
- Vor dem Knickfuß sollte ein Streifen von 1 m Breite nicht bearbeitet werden. Wenn der Knickwall angepflügt wird, nimmt er großen Schaden.

- Auch Dünge- und Pflanzenschutzmittel können, wenn sie nicht vorsichtig ausgebracht werden, zu einer Beschädigung des Knicks führen.
- Damit die Brutvögel nicht gestört werden, ist es laut Landesnaturschutzgesetz vorgeschrieben, Pflegemaßnahmen an Knicks nur in der vegetationsarmen Zeit vom 1. Oktober bis 14. März vorzunehmen. Eine Ausnahme bildet das seitliche Beschneiden eines Knicks. Wenn der Knick nicht erheblich und nachhaltig geschädigt wird, dürfen das ganze Jahr über an den Knickseiten Zweige ab 1 Meter Abstand von Knickfuß oder ab der äußeren Kante eines am Knickfuß verlaufenden Grabens abgeschnitten werden.
- Abgeschnittene Zweige, Äste und Reisig behindern in der Regel, wenn sie auf dem Knickwall abgelegt werden, den neuen Austrieb der Gehölze (Stockausschlag).
- Empfehlenswert ist es, das Schnittgut zu häckseln und dann in den Boden einzuarbeiten.
- Es kann auch z.B. zur Befestigung von Wegen verwendet werden.
- Knicks dürfen nicht beweidet werden, deshalb ist das sorgfältige Einzäunen in ca. 1-1,5 Meter Abstand vom Knickfuß notwendig.
- Wird auf einem Knick nachgepflanzt, so dürfen nur heimische Gehölze genommen werden.

Hans-Herbert Wenzel
DACHDECKERMEISTER

Jetzt auch
„Zimmererarbeiten“
aus Meisterhand!

- | | |
|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> herstellen und reparieren von | <input type="checkbox"/> Klempnerei |
| <input type="checkbox"/> Dachstühlen | <input type="checkbox"/> Fassadenbau |
| <input type="checkbox"/> Dachgauben | |
| <input type="checkbox"/> Solarthermie | |
| <input type="checkbox"/> Dachdeckerei | |



Ravensberg 22 • Gettorf
Tel.: 04346 / 41 24 27 • Fax: 41 24 28
www.dachdeckerei-wenzel.de

Geknickt, es geht auch anders

Auch vor Ort in Neuwittenbek führen wir immer wieder Diskussionen um die Knickpflege, insbesondere das Schlegeln gerät immer wieder in die Kritik. Besonders das seitliche Zurückschneiden der Knicks in den Sommermonaten sorgte immer wieder für Unmut. Die Landwirte verweisen nach wie vor darauf, dass nur zu diesem Zeitpunkt, nach der Ernte und vor der nächsten Einsaat, diese Maßnahme durchführbar ist. Die Gemeinde hingegen will nach wie vor an ihren Gemeindegewegen zu dieser Jahreszeit ganz darauf verzichten, was in diesem Jahr allerdings nicht möglich war. Durch den langen Schnee und die darauf folgende Schmelze waren die Wegebanketten mit dem Gerät nicht zu befahren. Im Sommer waren einige Wege derart zugewachsen, dass kein Fahrzeug mehr hindurch kam, so u.a. auch am Ewigkeitsredder und im Kattendiek. Aus Gründen der Wegeunterhaltung und der Verkehrssicherheit wurden in Abstimmung zwischen der Gemeinde und der Gutsverwaltung Warleberg das Zurückschneiden vorgenommen. Und das konnte sich wirklich sehen lassen, es entstand dieses Mal kein Kahlschlag.

Zukunft neu denken

SPD-Kreisvorstand beschäftigte sich mit nachhaltiger Ökologie und Ökonomie

Der SPD-Kreisvorstand diskutierte in Eckernförde die immer drängendere Notwendigkeit einer nachhaltigeren Wirtschafts- und Umweltpolitik.

Die Kreis-SPD wird sich künftig intensiver mit dieser Thematik beschäftigen. „Dies ist das ursozialdemokratische Thema von Solidarität und Gerechtigkeit“, so der SPD Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Sönke Rix.

SPD-Kreisvorstandsmitglied Jürgen Strack aus Neuwittenbek warb angesichts des Stillstands bei der Lösung vieler bekannter Probleme durch eine kurzsichtige und einseitig auf ökonomische Aspekte ausgerichtete Politik für ein konsequentes Umdenken:

„Wir müssen den Wechsel von der neoklassischen Wachstumsgläubigkeit zu einer nachhaltigen Ökonomie schaffen!“

Nur wenn wir unsere Ökonomie einer nachhaltigen Ökologiepolitik anpassen würden, könnten wir auch soziale Ziele verwirklichen. Strack nutzte die Gelegenheit, um auf die verheerenden Folgen von ökologischen Verfehlungen wie Klimaerwärmung, Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung auf Ökonomie und soziales Miteinander aufmerksam zu machen.

Er appellierte, nicht aufzugeben, sondern konsequent für eine bessere Zukunft zu arbeiten. Nur so könnten handlungsfähige Staatshaushalte, akzeptable Arbeitsbedingungen, gesundes Leben und soziale Sicherheit bei Chancengleichheit künftig verwirklicht werden. „Wir wollen diskutieren und handeln in guter Tradition eines Willy Brandt, der die sozialen und ökologischen Folgen des Nord-Süd-Gefälles in unserer Welt überwinden wollte“, so Strack.

hansadruck

die druckerei in der hansastraße 48

hansastraße 48 | 24118 kiel

fon 0431 564559 | fax 0431 577233

service@hansadruck.de www.hansadruck.de

Festhalten an der Stadtregionalbahn Nachhaltige Projekte sind gefragt

Für die Neuwittenbeker schien 1986 der letzte Zug abgefahren. Und mehr als das, auch die Busverbindungen wurden mehr und mehr ausgedünnt. Die Bewohner wurden immer mehr auf vom eigenen Auto abhängig.

Vor ca. 10 Jahren kam die Hoffnung hoch, dass sich an diesem Zustand etwas ändern könnte. Die Kreise Plön, Rendsburg-Eckernförde und die Stadt Kiel (anfänglich auch Neumünster) haben bis vor kurzem versucht, das Stadtregionalbahn Projekt voranzutreiben, in dessen Rahmen die Wiedereröffnung unseres Bahnhofs vorgesehen ist.

Zahlreiche Gutachten bescheinigen den volkswirtschaftlichen Nutzen, der Kosten-Nutzen Koeffizient liegt bei 1,9, ein investierter Euro bringt einen Erlös von 1,90€ (zum Vergleich die feste Fehmarn-Belt Querung hat 0,65, dort wird Geld verbrannt).

CDU- und FDP Fraktion im Kreistag haben mit ihrer Mehrheit im Umwelt- und Bauausschuss beschlossen, das der Kreis sich nicht an einer Planungsgesellschaft beteiligt, um das Projekt voranzutreiben. Einmal mehr haben sie damit bewiesen, nicht über den Rand ihres Suppentellers hinweg schauen.

Wer in diesen Tagen zu einer Tankstelle fährt, bekommt einen Vorgeschmack auf das, was uns in den kommenden Jahren ins Haus steht : Benzin und Diesel werden zunehmend teuer. Peak Oil, der Höhepunkt der Ölförderung ist jetzt erreicht, die geförderten Mengen werden sich verknappen. Gleichzeitig erleben wir eine steigende Nachfrage nach Treibstoffen, insbesondere in den Schwellenländern wie China oder Indien. Dies wird Auswirkungen auf die Preise und damit auf unser Verkehrsverhalten nach sich ziehen. Mobilität könnte zu einer sozialen Frage werden: die einen können

sich den Weg zur Tankstelle noch leisten, die anderen nicht.

Vor diesem Hintergrund ist das Stadtregionalbahn Projekt ein erster Schritt in die richtige Richtung und eine zukunftssträchtige Investition in ein zukunftsorientiertes öffentliches Verkehrssystem.

Das Projekt hat ökologische, ökonomische und soziale Aspekte.

Den bisher vorliegenden Gutachten zufolge wird der PKW-Verkehr um ca. 70 Millionen gefahrene Kilometer verringert, in CO₂ bedeutet dies eine jährliche Einsparung von ungefähr 15.000 Tonnen.

Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, das vergleichbare Projekte gut angenommen wurden. In Karlsruhe z.B. führte die Einführung und Erweiterung der Stadtregionalbahn Linien zu einer Fahrgaststeigerung von 330 %.

Die Region kann von diesem Projekt profitieren. Würden die Fahrzeuge in Schleswig-Holstein gebaut, kann es zu einer Bruttowertschöpfung von knapp 136 Mio € kommen, d.h. ansässige Firmen und Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen hätten einen wirtschaftlichen Nutzen.

Im Umfeld der Haltepunkte kommt es zu einer steigenden Nachfrage nach Immobilien im Bereich Wohnen und Gewerbe. Handel und Gewerbe profitieren durch die verbesserte Anbindung. Sie verbessert die Erreichbarkeit von Freizeiteinrichtungen, Naherholungsgebieten und Veranstaltungsorten.

Für die Einwohner der Region ist es ein Beitrag, der ihre Mobilität sichert oder , wie in Neuwittenbek, erheblich verbessert. Und dies geschieht zu bezahlbaren Preisen.

Dies ist auch im Hinblick auf den demografischen Wandel mit einer zunehmenden Zahl älterer Menschen, die auf einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr angewiesen sind, immer wichtiger.

Es ist daher dafür Sorge zu tragen, das nach der Landtagswahl die neue Landesregierung diese Projekt wegen seiner nachhaltigen Bedeutung Schritt für Schritt voran treibt.

Jürgen Strack

Neuwittenbek, 27.09.86
Mit großen Bahnhof verabschiedeten die Neuwittenbeker ihren Bahnhof . Unabhängig von einander trafen sich Mitglieder des SPD Ortsvereins, der Volkstanzgruppe und einfach interessierte Bürger am Abend des 27.09.86 am Bahnhof zur letzten Fahrt nach Kiel und zurück.
Teils im Traueranzug, teils in alter Kleidung von Lande mit "Freßkörben" und reichlich Abschiedsgetränken bestiegen ca. 50 Erwachsene und 30 Kinder um 20.30 Uhr den Zug. Auch eine Drehorgel war dabei, als der Schaffner zum letzten Male in Neuwittenbek ausgestellte Karten entwertete.



Als der Gegenzug um 21.05 Uhr in Neuwittenbek hielt, war die Menschenmasse, die Abschied nehmen wollte, noch größer geworden. Kurz danach ging eine Ära zu Ende. Symbolisch entrollten die SPD-Mitglieder ein Transparent mit der Inschrift : **Der letzte Zug ist abgefahren.**

Aus: Neuwittenbeker DorfGeflüster 5/1986

Leserbriefe



L sind erwünscht!

Kein Bett im Kornfeld - ein Hirsch aus dem Maisfeld

Dieser Sommer hat die Landschaft in unserer Gemeinde verändert, anfänglich hat man es gar nicht gleich bemerkt. Aber nach dem Regen im Spätsommer war sie auf einmal nicht mehr zu übersehen: die Maiswand.

Das fanden sicher nicht alle übel, nein, das Quieken der Wildschweine im Feld am Gettorfer Weg ließ vermuten, das zumindest diese Tiere dem Ganzen etwas abgewinnen konnten. Zumal sie ihr Refugium gegen ein „eindringendes“ Reh verteidigten und es über die Straße verjagten.

Was bei mir dann die Frage hervorrief: Wie verhält man sich eigentlich politisch korrekt, wenn die Wildschweine plötzlich auf dem Radweg vor einem stehen und eine halbjährige Dackeldame den Jagdhund heraushängen lässt?

Vor ein anderes Problem sah sich manch Autofahrer gestellt, wenn er insbesondere in den Abend- und Nachtstunden zwischen Tüttendorf und Neuwittenbek unterwegs war: Mir selbst passierte es

auf der Rückfahrt von Rendsburg. Gerade hatte ich die Warleberger Mühle passiert trat mit einem eleganten Schritt ein Damhirsch links aus dem Maisfeld und stand mitten auf der Straße. Obwohl ich ohnehin langsam fuhr, war dies eine Gelegenheit den Bremsassistenten im Auto zu testen, er funktioniert.

Weniger Ortskundige sind demgemäß sicher dank-



bar, dass unübersehbare Warnschilder aufgestellt worden sind.

Jürgen Strack

Gut Ding will Weile haben

aber zu viel Weile kann auch schnell `mal` langweilig werden!

Auch ich hätte so gerne einen der Zeit und Technik angemessenen DSL-Anschluss. Groß war daher die Freude, als umliegende Ämter nebst zugehörigen Gemeinden es geschafft hatten, in eigener Verantwortung entsprechende Voraussetzungen dafür zu schaffen. Auch ein Anbieter wurde gefunden.

Fiete.net soll es nun richten.

Das alles ist natürlich jedem Interessierten bekannt und so werden sich auch sicherlich viele Neuwittenbeker Bürger als mögliche Kunden bei **Fiete.net** angemeldet haben.

Das tat ich auch.

Am 13. Oktober 2011 übersandte ich die Antragsformulare per Fax an **Fiete.net** und erhielt schon einen Tag später eine Auftragsbestätigung. Donnerwetter, das ging aber flott, dachte ich und lässt sich Gutes hoffen!

Ich hatte noch eine Frage zum Portierungsantrag, rief bei der Verwaltung von **fiete.net** an, klärte meine Frage und erhielt das Angebot, umgehend erfahren zu können, zu welchem Zeitpunkt ich dann mit einem Anschluss rechnen könne. Toll, welch ein Service!

Man legte mich in eine Warteschleife und es vergingen Minuten, die meine anfänglichen Hoffnungen auf eine schnelle Realisierung mehr und mehr schrumpfen ließen. Dann wieder eine Stimme, die mir mitteilte, dass mir die nun folgende Aussage sicher nicht gefallen werde....

Für meinen Standort, Bölskamp 29a, ist vor dem **1. Juli 2013** (in Worten) zweitausenddreizehn kein Anschluss möglich! Welch eine Ernüchterung! Natürlich hatte ich nicht damit gerechnet, schon in einigen Monaten versorgt werden zu können, aber noch einmal fast 2 Jahre lang warten müssen? Ich bin nicht sicher, ob ich diese Geduld aufbringen werde!?

Volker Weber

**Wir sind immer
in Ihrer Nähe. Sie sind
immer gut beraten.**

Alexander Ruske e. K.

Mühlenstraße 5
24214 Gettorf
Telefon 04346/4303
Telefax 04346/5040
gettorf@provinzial.de
www.provinzial.de/gettorf

PROVINZIAL

Alle Sicherheit für uns im Norden

Die Versicherung der Sparkassen

Sangesfreu(n)de

Immer mehr präsentiert sich Neuwittenbeks Alte Scheune als Kultur-Scheune. „Die Herzensbrecher“ stellten sich den Neuwittenbekern mit Schlagern und Chansons der 20er bis 40er Jahre („Bel Ami“, „Donna Clara“ und natürlich den „kleine grünen Kaktus“) vor; seit über 15 Jahren besteht das Trio um den Gettorfer Salontenor Peter Pfüller. Weiter gings mit der Gettorfer Liedertafel. Aber den Schluss- und Höhepunkt des Kulturherbstes in der Alten Scheune bildete „unser“ Chor. Vor einem Jahr – bei der Dorfreinigung wie wir inzwischen wissen – kam die Idee zur Chorgründung auf. Das Chorprojekt unter (An-)Leitung von Heinke Schramm stellte sich



Der Neuwittenbeker Chor in der Alten Scheune 2011

mit einem bunten Programm dem begeisterten Publikum, sodass anschließend Mitwirkende und Zuhörer bis spät in die Nacht hinein gemeinsam feierten (zumal auch für das leibliche Wohl gesorgt war).

NOK - Romantika 2011

Eine Nacht lang funkelten Lichter, Kerzen und Taschenlampen am Nord-Ostsee-Kanal. Die NOK- Romantika findet auch in Neuwittenbek immer mehr Zuspruch. Die meisten Neuwittenbeker fanden sich am Kanalwärterhaus ein, zusammen mit Neuwittenbeks Wehrkameraden; passierende Schiffe wurden mit der Feuerwehrsirene begrüßt. In mehr romantischer Atmosphäre bot das Café in Warleberg Zwiebelkuchen und Federweißer an. Am Fähranleger Landwehr

spielte die Band Pete's Best rund um das Blaue Suppenmobil Rock'n Roll der 50er und 60er Jahre; dazu fuhr die Fähre – mit Fußgängern an Bord – im Kreis. Die nächste NOK-Romantika findet am 1. September 2012 statt.

Theatergruppe übt schon fleißig

Wir können uns schon auf die nächsten Aufführungen der Theatergruppe Neuwittenbek freuen. Die Schauspieler lernen bereits seit etlichen Wochen ihre Texte und proben für ihr neues Stück. Diesmal haben sie sich für den Klassiker **Moral in Müggenhusen** entschieden. Das Lustspiel in drei Akten von Jens Exler aus dem Jahre 1979 kommt in einer modernisierten Fassung zur Aufführung. Für die kleine Wittenbeker Laiendarsteller-Truppe ist es dennoch eine Herausforderung, denn es ist ein 10-Personen-Stück. Zwei neue Mitspielerinnen haben die Auswahl möglich gemacht.

Hier ein wenig zum Inhalt:

In Müggenhusen ist die Welt nicht mehr in Ordnung. Die Mergelkuhle, die schönste Natur- und Erholungslandschaft in der ganzen Gegend, soll mit Industriemüll zugeschüttet werden. Was aber noch viel schlimmer ist, im Dorf existiert seit einiger Zeit ein Stripteaselokal. "Ekelhaft", ist so etwas! Zum Glück gibt es im Dorf den "Frauenschutzverein", unter Vorsitz von Fräulein Anni Rebehn (Elisabeth Stein). Dieser macht sich zur Aufgabe, die "Lasterhöhle" mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Foto:bb

Der Bürgermeister und Gastwirt, Schorsch Nogens (Carl Popp), und die Herren von Gemeinderat sind zwar auch grundsätzlich dagegen, aber bevor sie eine Entscheidung treffen können, müssen sie sich ja erstmal ein Urteil über das "Etablissement" bilden, und es daher persönlich "kontrollieren". Was wiederum ihre Ehefrauen auf die Palme bringt.

Mehr wird nicht verraten!

Die Aufführungstermine stehen bereits fest. Das Stück **Moral in Müggenhusen** wird am 2., 3. und 4. März sowie am 9., 10. und 11. März 2012 in der „Alten Scheune Radbruch“ aufgeführt werden. Karten im Vorverkauf wird es ab Anfang Februar 2012 wie immer beim „Wittenbeker Höker“ geben.

Diskussion um Neuwittenbeks Gemeindeausschüsse

Schon seit längerer Zeit versucht die Amtsverwaltung, die Anzahl der Ausschüsse des Neuwittenbeker Gemeinderats zu reduzieren. Angestrebt werden aus Sicht der Verwaltung drei Ausschüsse, derzeit bestehen sechs. Im neuen Modell sollen der Bau-, der Umwelt- und der Wegeausschuss zusammen geführt werden wie auch der

nächsten Kommunalwahl sei; zwischen den Fraktionen soll versucht werden, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Veränderungen bei den Ausschüssen hat es in der Vergangenheit immer wieder gegeben. Der Jüngste von den aktuell noch existierenden Ausschüssen ist der Umweltausschuss. Schon vergessen sind solche wie der Wohnungsausschuss oder der Fürsorgeausschuss.



Sozialausschuss mit dem Ausschuss für Schule, Jugend und Sport. Der Finanzausschuss, dessen Existenz nicht bedroht ist, unterstützte nunmehr auch die Reduzierung auf drei. Im Gemeinderat blieb das Thema aber kontrovers.

Einen Demokratieverlust befürchtet SPD-Fraktionssprecher Brandenburg: Weniger Ausschüsse, weniger Kontrolle. Ohne Not etwas zu verändern, noch zumal wenn es keine finanziellen Vorteile bringt, gäbe wenig Sinn. Gleichwohl plädierte Amtsdirektor Meins für den Versuch; wenn es nicht funktioniert, könne man es danach wieder revidieren. Demgegenüber wurde die Frage aufgeworfen, wer die Arbeit des neuen Bauausschusses noch leisten soll. Dieser neue Ausschuss hätte die Aufgaben des Wegeausschusses und des Umweltausschusses wie auch die des alten Bauausschusses zu übernehmen. Auf Anregung des Bürgermeisters erfolgte eine Vertagung, da noch ausreichend Zeit bis zur

Roter Hahn Stufe 4

Neuwittenbeks Wehr will die Leistungsbewertung „Roter Hahn vier“ erreichen; dafür sprach sich mehrheitlich die Mitgliederversammlung bereits Anfang des Jahres aus und fand damit die Zustimmung von Amtswehrführer Jochen Broman. Die Neuwittenbeker Wehr umfasst derzeit 39 Aktive. Einige Kameraden konnte Wehrführer Carsten Schröder für langjährige Mitgliedschaft auszeichnen: Holger Stein, Bernhard und Hubert Seifert (je 30 Jahre), Norbert Jöhnk, Rolf Lüthje, Clemens Thiele (je 20 Jahre) und Hauke Rahn (10 Jahre).

Bemerkenswert am Rande: Zur Mitgliederversammlung waren neben dem Bürgermeister – traditionell dankte er für die Einsatzbereitschaft der Kameraden - auch seine beiden Stellvertreter zugegen, erstmals seit langen Jahren.

An advertisement for Kaiser Sanitär. The top part features a landscape with a lake and mountains, overlaid with text: "ÖL-GAS-BRENNWERTTECHNIK", "BADSANIERUNG-PLANUNG", "PELLET", "WÄRMEPUMPEN", "SOLARANLAGEN", "KUNDENDIENST". Below this is the slogan "DIE WELT IST VOLLER ENERGIE. WIR HABEN DIE PASSENDE ANTWORT." followed by "HEIZUNG" and the "Kaiser SANITÄR" logo. At the bottom, it says "Wir sind umgezogen" and provides contact information: "Teichkoppel 12a, 24229 Dänischenhagen, Telefon: (04349) 9 13 08 13 Fax: (04349) 9 13 08 14, KAISER_WOLFGANG@WEB.DE".

„Catman“ ist der größte

2011 war das Jahr des Stephan Katt

„Wir können uns Montag sehen. Diese Woche bin ich noch in Bayern und Tschechien unterwegs.“ In diesem Augenblick wünschte ich mir, Stephan Katt stünde mir gegenüber, während er das sagt. Vielleicht hätte es doch noch für ein paar mehr Sätze oder sogar Fotos gereicht. Aber wieder war er nur per Handy zu erreichen.

Ehrlich gesagt, hatte ich gehofft, dass wir uns kurzfristiger treffen könnten. Aber auch nach der Rennsaison ist er viel unterwegs: Ehrungen, Sponsoringgespräche, Ehrungen, Planungen.

Das Jahr geht zu Ende und Stephan Katt kann auf die wohl erfolgreichste Saison seiner Rennfahrerkarriere zurückblicken.

Als Mannschaftsführer der deutschen Mannschaft wird er Mann-

schaftsweltmeister im Langbahnrennen, als Einzelfahrer verteidigt er seinen nationalen Titel und wird wieder Deutscher Meister und im Einzelfahren erreicht er den dritten Platz der in der Weltmeisterschaft.

Im vergangenen Jahr sah es gar nicht so gut aus. Verletzungen – Rippenbrüche, Wirbelstauchungen – zwangen S. Katt zu langen Pausen. 2011 lief es wieder reibungslos. Außer in Deutschland war er in England, Holland, Finnland, Frankreich und Tschechien auf der Rennbahn unterwegs.

Am Montag rufe ich Stephan Katt wieder an. Er ist immer noch unterwegs. Der Redak-

tionsschluss naht und ich wollte Stephan gern nochmal persönlich treffen, anstatt einen allgemeinen Bericht über seine hervorragenden sportlichen Leistungen in diesem Jahr zu schreiben. Dann wenigstens ein paar Worte am Handy.



Stephan Katt ist bei allem Erfolg ein bodenständiger und bescheidener Mensch geblieben. So ist er auch seinem Arbeitgeber, Jens Zerspannungstechnik, überaus dankbar. Hans Jens gibt ihm jede nur erdenkliche Unterstützung zu und zwischen den Rennen. Die Mitglieder seines Rennteams sind nicht nur Kollegen sondern echte Freunde für ihn. Das Verständnis untereinander ist eine der Grundlagen für die erfolgreichen Rennen. „Wir arbeiten und halten super zusammen. Es ist das beste Team im Grand Prix,“ höre ich durchs Handy.

Sonntag Nachmittag. Jetzt hat es doch noch geklappt. Ich sitze bei Stephan Katt. Wie immer ist er gut gelaunt. Wir trinken Kaffee in seinem Haus nahe am Kanal. Gestern wurde er noch in Riede bei Bremen geehrt. Er erzählt mir nochmal, was ich schon recherchiert hatte – ruhig, fröhlich, als sei das alles ganz normal. Und trotzdem erzählen seine Worte mehr als er sagt. Ich spüre seinen Ehrgeiz, seine Nehmereigenschaften, seine Ausdauer, Routine und sein unerschütterliches Vertrauen in sein Team die auch seine Freunde sind.

Als wir uns verabschieden, bin ich nicht sicher was mich mehr beeindruckt: seine Erfolge oder seine Charaktereigenschaften. Wahrlich ein Champion mit 32 Jahren.

Text: Georg Cassel
Fotos: Team Ortema Fuchs

